

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhofs 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten und 1,25 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Beleggeld

15 Pf. - Nr 97

Berlin

SONNTAG, 26. FEBRUAR 1933

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 25-26

MORGEN-AUSGABE

Italien enthüllt weiter

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ROM, 25. FEBRUAR

Der gestern von Staatssekretär Cusack geäußerte Wunsch, alle militärischen Geheimtatsachen des neuen Abkommens der Kleinen Entente zu kennen, wird heute zum Teil von „Giornale d'Italia“ erfüllt, das, ähnlich wie bei Bekanntgabe der Stierdenkmal, wiederum aus Paris einige Details mitteilt über die bisher bestehenden Geheimverträge zwischen den Staaten der Kleinen Entente. Aus einem am 1. September 1929 in Prag unterzeichneten tschechoslowakisch-jugoslawischen Militärvertrag teilt die Zeitung den Absatz C, Artikel 2, in folgendem Wortlaut mit:

„Sollten die Tschechoslowaken und Jugoslawen durch eine Macht angegriffen werden, die nicht Ungarn ist, so verpflichtet sich jeder der vertragsschließenden Teile, sechs Infanteriedivisionen und eine Kavalleriebrigade zu mobilisieren, um seine ungarische Grenze zu verteidigen.“ „Giornale d'Italia“ bemerkt dazu, daß auch für den Fall, daß Ungarn neutral bleiben sollte, dieser Vertrag eine bewaffnete Demonstration vorsehe, deren aggressiver Zweck offenbar liege. Als nächstes Dokument wird Artikel 11 des am 14. Dezember 1927 in Paris zwischen Frankreich und Jugoslawien abgeschlossenen Vertrages veröffentlicht, der lautet:

„Die jugoslawische Regierung verpflichtet sich, den jugoslawischen Generalstab zu autorisieren, fünf neue Infanterie-Divisionen aufzustellen. Die Aufstellung dieser neuen Einheit wird vor Ende 1929 beendet sein.“

Als drittes bringt die Zeitung aus dem in Belgien am 1. Dezember 1929 abgeschlossenen rumänisch-jugoslawischen Militärvertrag den Absatz D, Artikel 2:

„Soll Rumänien von der Souveränität angegriffen werden sollte, erklärt sich Jugoslawien damit einverstanden, daß Rumänien seine Truppen an die bedrohte russische Front sendet, mit Ausnahme von drei Divisionen, die neben den tschechoslowakischen und jugoslawischen Truppen als Okkupationsstruppen in Ungarn bleiben sollen. In diesem Fall würde das Kommando der in Ungarn befindlichen alliierten Truppen dem Kommando des jugoslawischen Heeres unterstellt werden.“

Hierin erklärt die Zeitung den Beweis dafür, daß die Kleine Entente zu einer Präventivbesetzung Ungarns aus für den Fall eines russischen Angriffs und trotz der ungarischen Neutralität entschlossen ist. „Giornale d'Italia“ ergänzt daran, daß durch das neue Abkommen zwischen den Mitgliedern der Kleinen Entente alle vorher von den einzelnen Staaten untereinander eingegangenen Verpflichtungen, auch militärischer Art, gemeinsam übernommen worden sind, so daß auch diese jetzt veröffentlichten Bestimmungen dazu gehören würden,

Göring über seinen Erlaß

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DORTMUND, 25. FEBRUAR

In der Weiskallenhalle in Dortmund sprach heute abend Reichsmannlicher Göring. Die Regierung werde noch Wochen brauchen, um die Bilanz der Verfassung der letzten vierzehn Jahre aufzustellen. Die Verfassung der gesamten Frankfurter Verfassung betrüge 135 Millionen Mark, die der gesamten Reichsverfassung dagegen nur 70 Millionen. Wenn man die letzte Regierung mit Mitteln pfeife, so könne man sie dennoch nicht halten. Die Bundesregierung des Nationalsozialismus kenne diesen Widerstand aus dem Kampf, sie seien jetzt „letzte Treppe“ kennen lernen. Nachdem er das schnelle aller Ministerien übergeben habe, erkenne er, was das Wort vom Herkules und jenem Angustulus bedeute.

Wenn jetzt erklärt werde, er habe ichschuldigste Erlasse erteilt, so sage er, die anderen hätten sie erteilt, sie seien aber zu freige, welche die Verantwortung dafür zu tragen. Er, Göring, befenne sich zu dem, was er anordnete. Die Verantwortung trage er allein. Die Schuld, die seine Hand getroffen, liege seine Schuld. Die Augen, die sie schließen, liege seine Augen. Des roten Markterers werde er

Die vierzehn Jahre

Von DR. HERMANN HOPKER-ASCHOFF, Preussischem Finanzminister a. D.

Als Mussolini im Jahre 1922 nach dem Programm seiner Bewegung gefragt wurde, antwortete er: „Die Macht erobern und behaupten.“ Reichsfinanzler Hittler hat sich mit solcher Antwort nicht begnügt. Ich denke dabei nicht an den Aufbruch der Reichsregierung — denn der kategorische Imperativ: Binnen vier Jahren muß der deutsche Bauer der Verelendung entrissen sein, binnen vier Jahren muß die Arbeitslosigkeit überwunden sein — ist schließlich nur eine Mahnung zur Geduld —, ich denke vielmehr an die zwölf Punkte der Rede im Sportpalast. Ich verjage den Sinn dieser Punkte an der Hand des im „Völkischen Beobachter“ veröffentlichten Wortlautes kurz wiedergegeben:

1. Wir wollen keine billigen Versprechungen geben.
2. Wir wollen arbeiten, aber das Volk muß mitfehlen.
3. Wir wollen uns auf fremde Hilfe nicht verlassen.
4. Wir wollen den Aufbau noch ewigen Gehehen vornehmen.
5. Diese ewigen Gehehe lassen sich in der Erkenntnis zusammenfassen, daß die Grundlagen unseres Lebens in unserem Fleisch und Blut und Willen und in unserem Boden ruhen.
6. Die Erhaltung des deutschen Volkes und des deutschen Bodens ist unser Ziel.

Mit dem sechsten Punkte hat die zahlunfähige Aufzählung auf, aber es folgen noch einige programmatische Sätze:

Nur so, nämlich durch die Erhaltung unseres deutschen Volkes und Bodens, können wir am Weltfrieden mitfehlen.

Wir müssen die Veröhnung der deutschen Klassen herbeiführen, ein Ziel, das man nicht in sechs Wochen erreichen kann.

Niemals werde ich mich von der Aufgabe entfernen, den Marxismus und seine Begleiterscheinungen in Deutschland auszuwurzeln.

Die meisten Deutschen werden diese allgemeinen Sätze billigen, auch die Kampfanlage gegen den Marxismus, wenn darunter die Ablehnung bolschewistischer Mäckererschaft und nicht die Vernehmung einer großen verantwortungsbehafteten Partei verstanden würde; aber vielleicht werden sie bei wiederholtem Studium der Rede zweifeln fragen: „Ja, haben denn nicht alle an dem daselbst gewollt? Was sollen uns diese allgemeinen Wahheiten nützen?“ Es handelt sich weniger um ein Programm als um die Aufgaben, die uns gestellt sind, und wie wir sie erfüllen. Und wenn Reichsfinanzler Hittler an seine Gegner die Frage richtet: „Was war denn euer Programm?“, so lautet auch hier die Antwort: Es

handelt sich weniger um ein Programm als darum, welche Aufgaben nach dem Zusammenbruch gestellt waren, und wie sie erfüllt wurden.

I.
Als die Reichsregierung im Herbst 1918 im Waffenstillstand mit und damit für Unversöhnlichen, den Krieg fortzuführen, eingestanden, haben wenige Menschen erkannt, daß dies der vollständige Zusammenbruch, der Zusammenbruch auch der bisherigen staatlichen Ordnung in Deutschland war. Aber es war so, und die erste Aufgabe, die gestellt wurde, war die, das Chaos zu überwinden, Deutschland vor der bolschewistischen Revolution zu bewahren und eine neue staatliche Ordnung aufzurichten. Diese Aufgabe ist im Winter 1918/19 unter furchtbaren Kämpfen gelöst worden. Danach, der bedeutende Geschichtsschreiber der Berliner Universität, urteilt also: „Daß dieses Deutschland in seinem furchtbaren Gründungszustand, in dem immer wieder die in den Sommer hinein, bis zur Mindernden Mäckererschaft, die wilden Ausschreitungen der anarchischen Gewalt erfolgten, daß dieses Deutschland damals den Stoß des Bolschewismus aufzufangen vermochte, ist ein Ereignis von europäischer Tragweite. Es ist nicht auszudenken, was aus dem deutschen Volk geworden wäre, wenn nicht der gesunde Sinn der Massen, das Verantwortungssgefühl der neuen Führer, sozialdemokratischen und bürgerlicher Herkunft, und der hinter ihnen stehenden Organisationen sich gegen die Gefahr gestemmt hätte.“ So wurde die erste Aufgabe gelöst.

II.
Der Versailles Vertrag brachte keinen Frieden. Der Kampf um den Rhein wurde mit anderen Waffen fortgesetzt. Reparationen waren der Vorwand für Sanktionen, Sanktionen gaben die Handhaben, deutsches Gebiet zu besetzen und die Weltmacht unter französischer Herrschaft zu bringen. Die letzte Welle dieses Kampfes war der Rhodens Kampf an der Ruhr, wo sich noch einmal die deutsche Bevölkerung ohne Unterstützung der Parteien und Stände zu gemeinam Widerstand aufrief. Im Winter 1923/24 brach die französische Rheinlandpolitik zusammen, Poincaré wurde gestürzt, der Separatismus niedergebrosen. Der Dawes-Plan glied die Reparationsfrage in ein Wirtschaftsdrama, welches Deutschland gewiß auf Jahre hinaus noch schwer belastete, aber doch politische Freiheit verpflanzte. Danach war die Annahme des Dawes-Planes als ein faulnisches Joch bezeichnet, konnte sich nicht dagegen vertheidigen, daß durch dieses Joch immerhin der Weg ins Freie, in die Freiheit deutscher Nation und deutschen Bodens, mit einem Wort, nach oben führte.“

Der Roarner-Rett und der Eintritt in den Völkerbund schufen Möglichkeiten außerpolitischer Betätigung, der

Seer werden. Man werde ihn nicht hindern, die Erlasse herauszugeben, die er für notwendig halte.

Bei der Wahl gehe es nicht um ein Programm, sondern um die Entscheidung, ob Deutschland leben oder sterben soll. Heute bitte die Wähler: „Gebt uns die Macht!“

Papens Intervention erfolgreich

Aussprache Adenauer-Göring

Nachdem der Preussische Staatsrat beschlossen hat, durch seinen Präsidenten, Oberbürgermeister Adenauer, dem Reichspräsidenten die Bedenken gegen die Göring'schen Schießbefehle vorzutragen, hat Abgänger von Papen in dieser Angelegenheit vermittelt. Seine Aktion habe den Erfolg, daß am gestrigen Sonnabend eine unmittelbare Aussprache zwischen Reichskommissar Göring und Reichspräsident Adenauer stattgefunden. Ein parlamentarischer Schlichter habe teils darüber mit, daß Adenauer von Göring zurückweisende Erklärungen hinsichtlich der Erlasse erhalten hat. Präsident Adenauer werde insofern nicht mehr genötigt sein, um einen Empfang beim Reichspräsidenten nachzugehen.

Hittler appelliert an die Franken

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NÜRNBERG, 25. FEBRUAR

In Nürnberg sprach Reichsfinanzler Hittler. Im Verlaufe seiner eintündigen Ausführungen, die sich vornehmlich um das nationale Gefühl und an das fibidische Gemüt richteten, und die sich fast vollkommen in den Beobachtungen seiner in München und Frankfurt a. M. gehaltenen Reden bewegten, kam der Reichsfinanzler auch auf die Unheimlichkeit, die in der letzten Zeit zwischen der Reichsregierung und den fibidischen Vätern andeutet, und sprach. Dabei erklärte der Kanzler in großer Erregung und harter Betonung: „Die fibidischen Angriffe gegen das Reich müssen jetzt zum Stillstand kommen und die Franken sind verpflichtet, auch in diesem Kampf hinter ihren Kanzler zu stehen für die Unterbrechung und Unzerstückbarkeit des deutschen Reiches und des deutschen Volkes.“ Besonders die Stelle der Rede wurde von der Massenversammlung mit größtem Beifall aufgenommen.